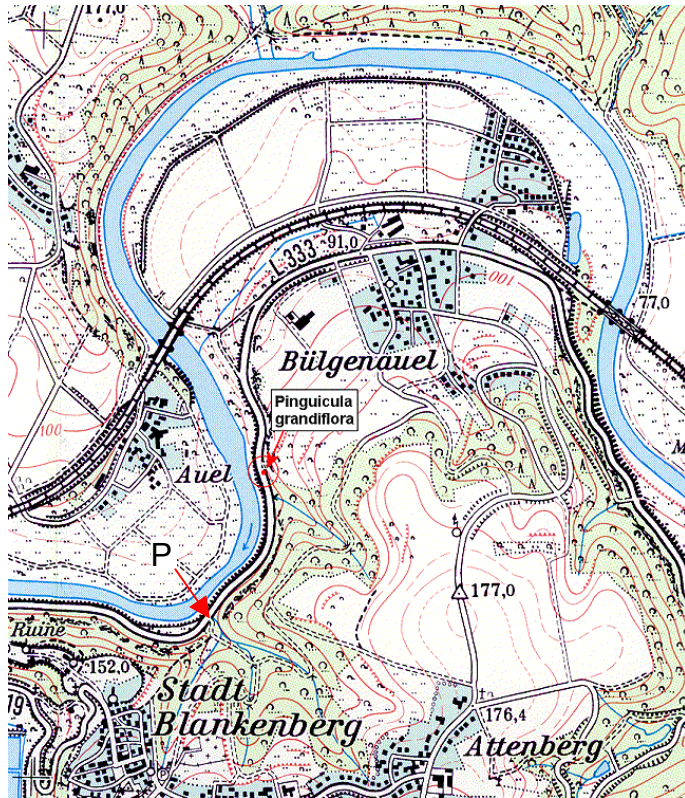


# Weitere botanische Exkursionen in der Umgebung von Bonn

Jan-Peter Frahm  
Rolf Sievers

2004

## 10 *Pinguicula grandiflora* im Siegtal



TK 5210 Eitorf

Ein Kalktufffelsen hier im Siegtal gilt als geologische Besonderheit, weil das Bergische Land überwiegend aus Schiefen aufgebaut ist (zur Entstehung vgl. die Ausführungen im Kapitel über den Nohner Wasserfall). Die nächsten Kalktufffelsen liegen in der Kalkifel und in der Attendorner Gegend.

Auf den offenen Teilen dieses Felsens entdeckt man nun zahlreiche große, fleischige hellgrüne Blattrosetten des Großblütigen Fettkrauts (*Pinguicula grandiflora*). Es handelt sich um das einzige bekannte Vorkommen dieser Art in Deutschland, das indes vermutlich vor vielen Jahren durch "Ansalbung" (Anpflanzung) entstanden und somit nicht natürlich ist. Es wurde aber in die Liste der Exkursionsziele aufgenommen, weil es einen guten Eindruck der Standortbedingungen dieses Fettkrautes in seiner Heimat Südwesteuropa vermittelt.

Die Art blüht Ende Juni/Anfang Juli; im Winter bildet sie kleine Überdauerungsknospen

Anfahrt: Man fährt auf der A560 in Richtung Hennef (Sieg), nimmt die Abfahrt Hennef (Sieg)-Ost (Nr. 7) und folgt der Beschilderung nach Eitorf auf etwa 5 km. 800 m hinter dem Ausgang des Ortes Stein sollte man auf einem asphaltierten Dreieck an der Mündung eines Baches/Waldweges parken. Auf der Straße, die hier zwischen der Sieg und einem Steilhang verläuft, geht man zu Fuß weiter und findet nach 400 m rechterhand einen großen Kalktufffelsen. **Vorsicht:** es gibt keinen Fußweg, und es ist viel Verkehr auf der Straße. Links gehen!

Gauß-Krüger-Koordinaten des Felsens: 2596616 rechts, 5626813 hoch, 97 m NN

Beste Jahreszeit: Ende Juni/Anfang Juli

Empfehlenswert: Abstecher von Stein aus auf der K 19 nach Stadt Blankenberg (sehenswerte mittelalterliche Festungsstadt im Originalzustand!).



Kalktufffelsen mit Fettkraut (*Pinguicula grandiflora*) sowie den Moosen *Cratoneuron commutatum* und *Eucladium verticillatum*

(Hibernakeln). Vegetativ ähnelt das Fettkraut sehr seinen heimischen Verwandten *P. vulgaris* oder *P. alpina*. Unterschiede betreffen hauptsächlich die Blütenfarbe und -größe. Heimische Arten sind nördlich des Alpenraumes meist nur in individuenarmen Beständen anzutreffen - um so beeindruckender ist das hier beschriebene Massenvorkommen.



Großblütiges Fettkraut (*Pinguicula grandiflora*) mit Beuteinsekten (links), Winterknospen (rechts)

*Pinguicula grandiflora* fängt - wie alle *Pinguicula*-Arten - als Fleisch "fressende" (carnivore) Art kleine Insekten auf der drüsig-klebrigen Oberseite der Blätter. Das Foto zeigt Blätter mit zahlreichen erbeuteten Insekten in allen Stadien der Zersetzung, bemerkenswerterweise in weitaus größerem Umfang, als es bei den heimischen *Pinguicula*-Arten der Fall ist.

Der Kalktufffels ist im Übrigen dicht mit zwei typischen Kalktuffmoosen bewachsen: *Cratoneuron commutatum* in großen gelbbraune Überzügen und *Eucladium verticillatum* in niedrigen dichten dunkelgrünen Polstern. Beide Arten sind kalkinkrustiert, fördern die Verdunstung des Wassers und damit die Kalkabscheidung.